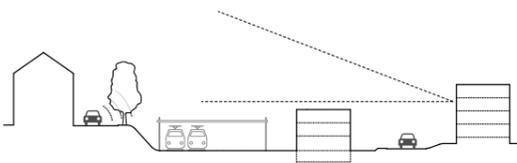




Konzept

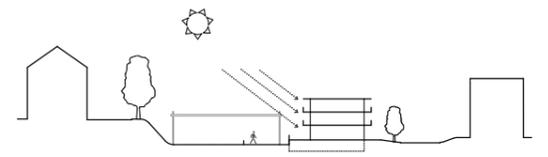
Volumetrische Setzung



Transparenz



Private Aussenräume



Lageplan M 1:2000

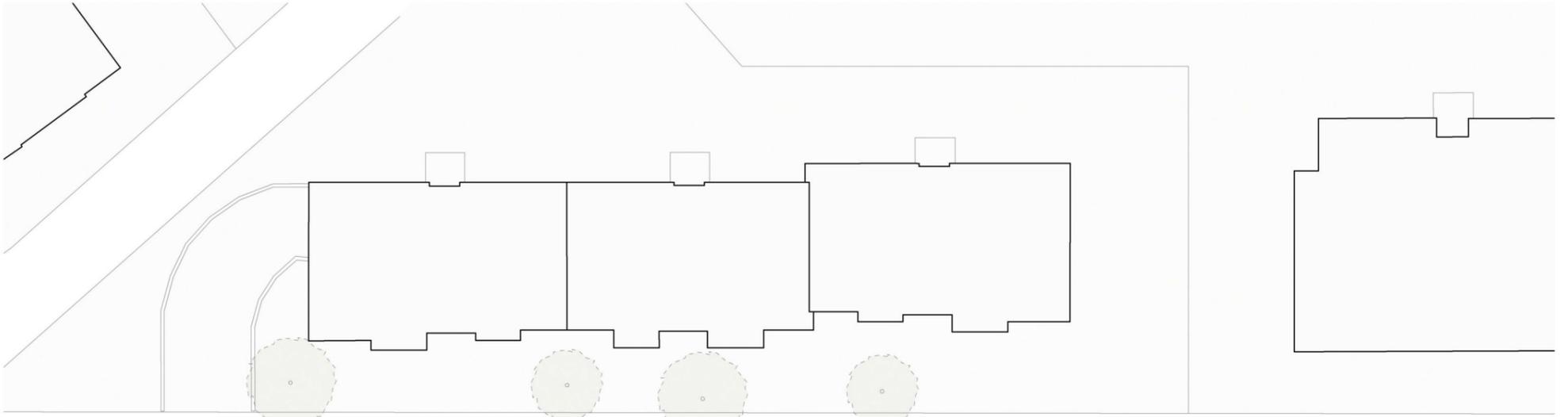
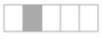


Städtebau

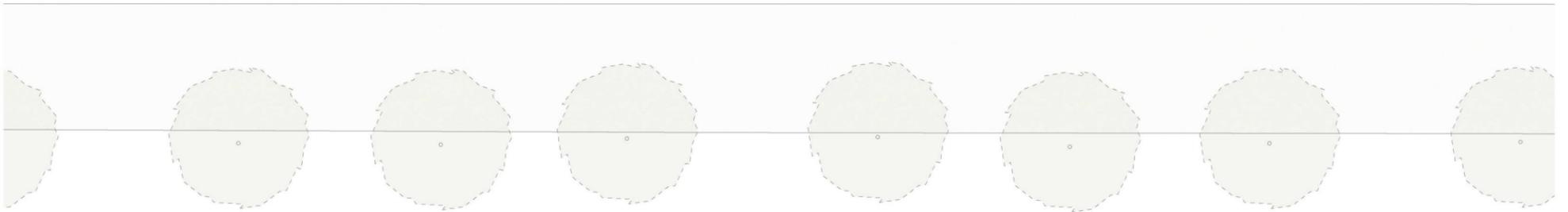
Die ehemals eigenständige Gemeinde Töss wurde 1922 in die Stadt Winterthur eingemeindet und bildet heute ein durch Arbeitersiedlungen geprägtes Stadtquartier. Die Regionalbahnlinie durchschneidet die stark begrünte, offene Bebauungsstruktur und bildet so eine Zäsur, die durch den räumlichen Einschnitt versträkt wird. Die Quartiere nördlich und südlich des Bahnhofes sind durch Brücken und eine Fussgängerunterführung verbunden, weisen aber eigenständige Identitäten auf.

Ausgehend von dieser klaren Trennung zwischen den höherliegenden Wohnanlagen und dem sich im Bahneinschnitt befindenden Areal wird die städtebaulichen Lesart und Typologie der neuen Bebauung eindeutig aus den Prämissen des Bahnhofareals heraus entwickelt. Ein langgestrecktes, dreigeschossiges Volumen wird parallel zur Bahnlinie an die Tössfeldstrasse situiert. Das flache, überlange Volumen akzentuiert die Situation und schafft neue räumliche Beziehungen zu den Bestandsbauten.

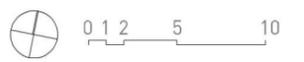


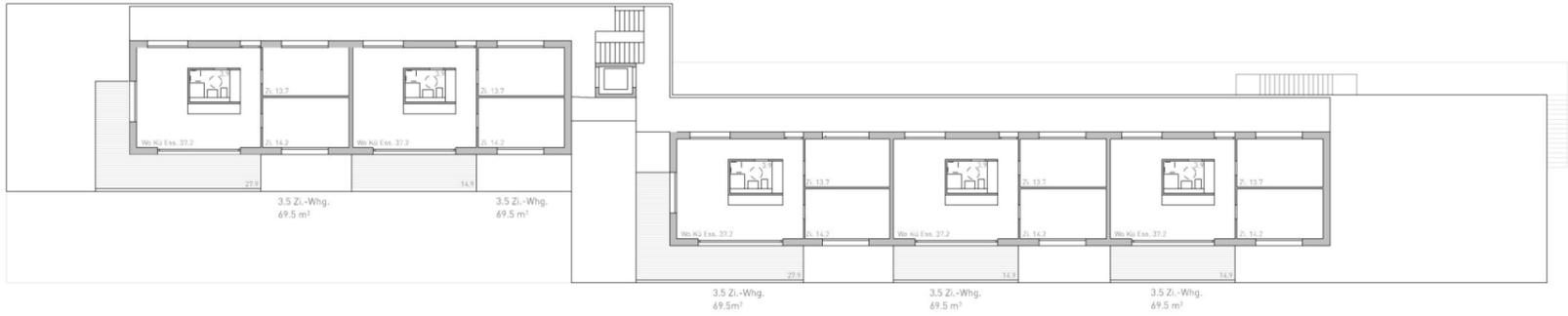


Tössfeldstrasse

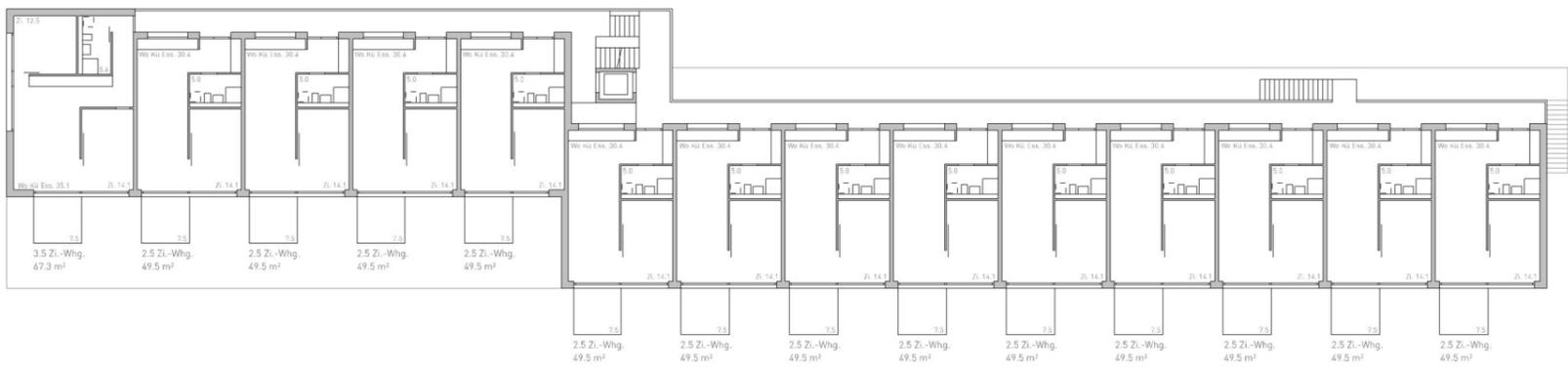


Grundriss Erdgeschoss M1:200

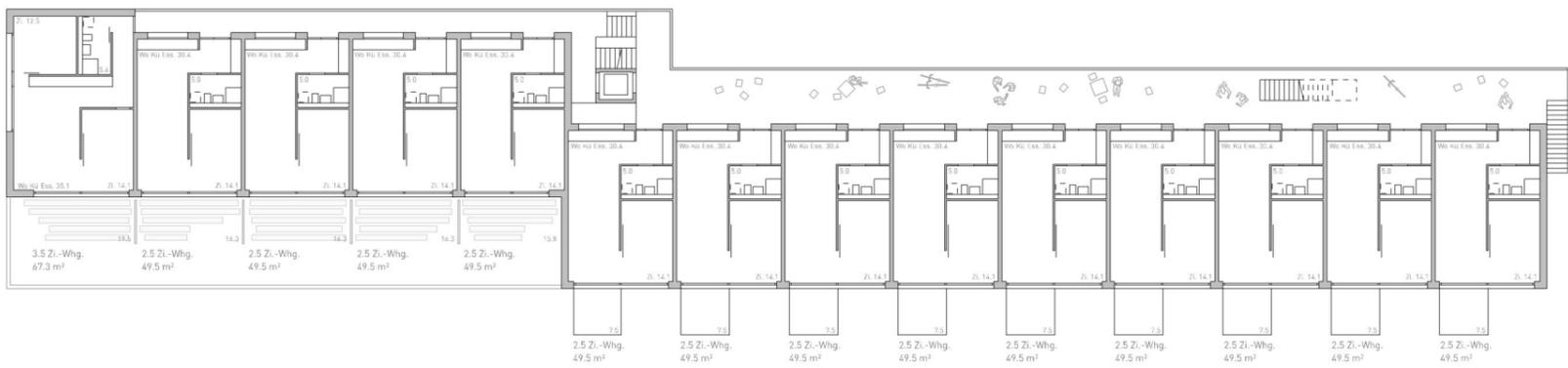




Grundriss Attika M1:200



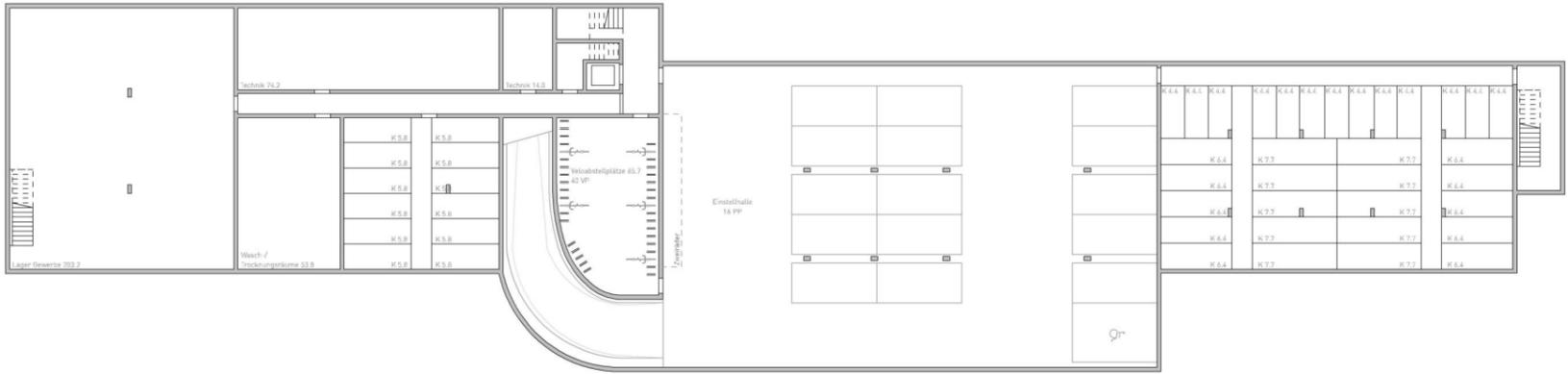
Grundriss 2.Obergeschoss M1:200



Grundriss 1.Obergeschoss M1:200



Ansicht Süd M1:200



Grundriss Untergeschoss M1:200



Wohnungen

Das Projekt umfasst unterschiedliche, vielfältig nutzbare Einheiten und reagiert so auf die spezielle Lage in der Stadt.

Im Erdgeschoss ist der nähere Aussenraum den Wohnungen zugeordnet. Einerseits als Eingangshof mit Abstellplatz für Velo oder Roller, südseitig als geschützter Gartenhof und räumlicher Erweiterung der Klein- oder Atelierwohnung. Der mittig gesetzte Sanitärbereich zioniert die Wohnung und lässt vielgestaltige Nutzungs- und Möblierungsmöglichkeiten zu.

Die Zweizimmerwohnungen in den Obergeschossen sind südorientiert, weisen Terrassen oder gut besonnte Balkone auf und erlauben über das Fensterband im Küchenbereich den Bezug zum Laubengang, zur Kommunikationszone.

Die Attikawohnungen, mit 3 1/2 Zimmern, sind für Kleinfamilien und Paare mit höherem Anspruch an Privatheit geeignet. Die Disposition der Sanitärzelle zioniert den Wohnraum, vermittelt Grosszügigkeit und gestattet unterschiedliche Möblierungsmöglichkeiten.

Die diversen Erschliessungs- und privaten Aussenräume erlauben trotz einfachem, repetitivem und damit kostengünstigem Aufbau des Projektes ein unterschiedliches und spannungsreiches Wohnungsangebot. Die Wohnungen haben Bezug zur Gemeinschaft mit Kontaktmöglichkeit aber ebenso sind Rückzugsmöglichkeit mit verschiedenartiger Privatheit gegeben.

Konstruktion und Materialisierung

Die einfache und kompakte Bauweise ermöglicht tiefe Erstellungskosten. Die gewählte hybride Bauweise entspricht den Anforderungen des Minergie-P-Eco Standards. Für die Geschossdecken, die Treppenhauswände und die Wohnungstrennwände ist RC-Beton vorgesehen. Die Aussenwände werden als gut gedämmte Holzelemente ausgeführt. Die Tragfunktion im Aussenwandbereich übernehmen ins System integrierte Stützen. Die Nutzung dieses regional vorhandenen Rohstoffs mit lokaler Wertschöpfung vereint ökologische Vorteile mit praktischen Gründen, wie z.B. geringerer Wandstärke bei gleichem Dämmwert.

Um eine möglichst hohe Nutzungsflexibilität zu gewähren, können die Innenwände als nichttragende Leichtbauwände ausgeführt werden.

Für die Fassaden ist eine hinterlüftete, farbige, vertikale gehobelte Holzschalung vorgesehen. Der dunkle Obergiebfarnton verleihen dem Gebäude einen edlen Ausdruck und ist trotzdem sehr Widerstandsfähig insbesondere gegenüber der Verschmutzung durch den Flugrost der Bahnanlagen.

Gebäudetechnik

Als wärmeerzeugung kommt eine Pelletsheizung oder eine Grundwasser- bzw. eine Erdsondenwärmepumpe in Frage.

Es wird eine low-tec oder low-cost Lüftung vorgeschlagen. Das kostengünstige und platzsparende Abluftsystem mit Nachströmung über die Fassade entspricht den Anforderungen für Minergie P. Die Energie der Abluft wird mit einer Wärmepumpe zurückgewonnen und für die Wasser-Vorwärmung eingesetzt. Alternativ ist eine zentrale Lüftungsanlage im Untergeschoss denkbar. Der Dunstabzug der Küchen wird mittels Umlufthaube gelöst.

Das Schachtkonzept für dieses Lüftungssystem ist moderat. Die Schächte können im Rahmen der Nasszellenormauerungen als Eißl Schächte gelöst werden.

Durch die einfache Lüftungskonzeption mit wenig Energieverbrauch, kurzen Leitungsführungen und sehr geringen Deckeneinlagen, können die Energiekennzahlen und Vorgaben von Minergie-P erreicht werden. Die Unterniveaugarage wird mechanische be- und entlüftet.

Der Rauch- und Wärmeabzug (RWA) der Garage erfolgt ebenfalls mechanisch.

Umgebung

Die privaten Aussenbereiche im Erdgeschoss und auf dem Dach sind durch die Nähe zur Bahnlinie charakterisiert. Das Bild der Sukzession und die Eroberung der Bahnstrecken durch die Pflanzenwelt wird Leitbild der Gestaltung. In ein Kiesbett versetzte grossformatige längliche Betonplatten bilden ein Muster mit variierenden Abständen und Fugenbreiten. Dichtere Plattenabschnitte bieten ausreichend Platz für einen Sitzbereich. Die durchgehende Kiesfläche ermöglicht eine attraktive Pflanzung von pflegeleichten Stauden und Gräsern.

Die erdgeschossigen, zur bahnorientierten Aussenbereiche verfügen zusätzlich über eine 1.50m hohe Mauer für Privatsphäre und als Sichtschutz. Eine mehrstämmige, niedrige Felsenbirne bildet aufgrund ihrer üppigen Blüte und ihres grazilen Habitus das Herzstück des privaten Bereiches. Die zur Tössfeldstrasse orientierten Vorbereiche der Erdgeschosswohnungen erhalten in analoger Gestaltungssprache ein in Kies eingebetteten Belagsteppich von verschiedenen langen Betonplatten.

Ein hochwertiger Asphaltbelag setzt die Materialisierung des Bahnhofplatzes fort und aktiviert die gewerblichen Nutzungen und erschliesst das Erdgeschoss. In unregelmässigen Gruppen gepflanzte, schmalpyramidale, hochstämmige Zier-Birnen aktivieren den Strassenraum der Tössfeldstrasse und rhythmisieren die Gebäudefassade. Die gewählte Baumart spiegelt den Charakter des durchgrünten Wohnquartiers Tössfeld wieder.

Ein sich auf der Gebäuderückseite, zwischen Bahnstrecke und Neubau, aufspannender Kiesplatz ist mit einer grosszügigen Holzbank möbliert und wird zu einem wichtigen Ort gemeinschaftlicher Aktivität und des Aufenthalts. Mehrstämmige Eisenholz-Bäume setzen mit ihrer attraktiven Belaubung und Herbstfärbung einen wertvollen vegetativen Akzent.



Wohnung mit Möblierung M1:100



Blütenpracht der Felsenbirne (mehrstämmig)



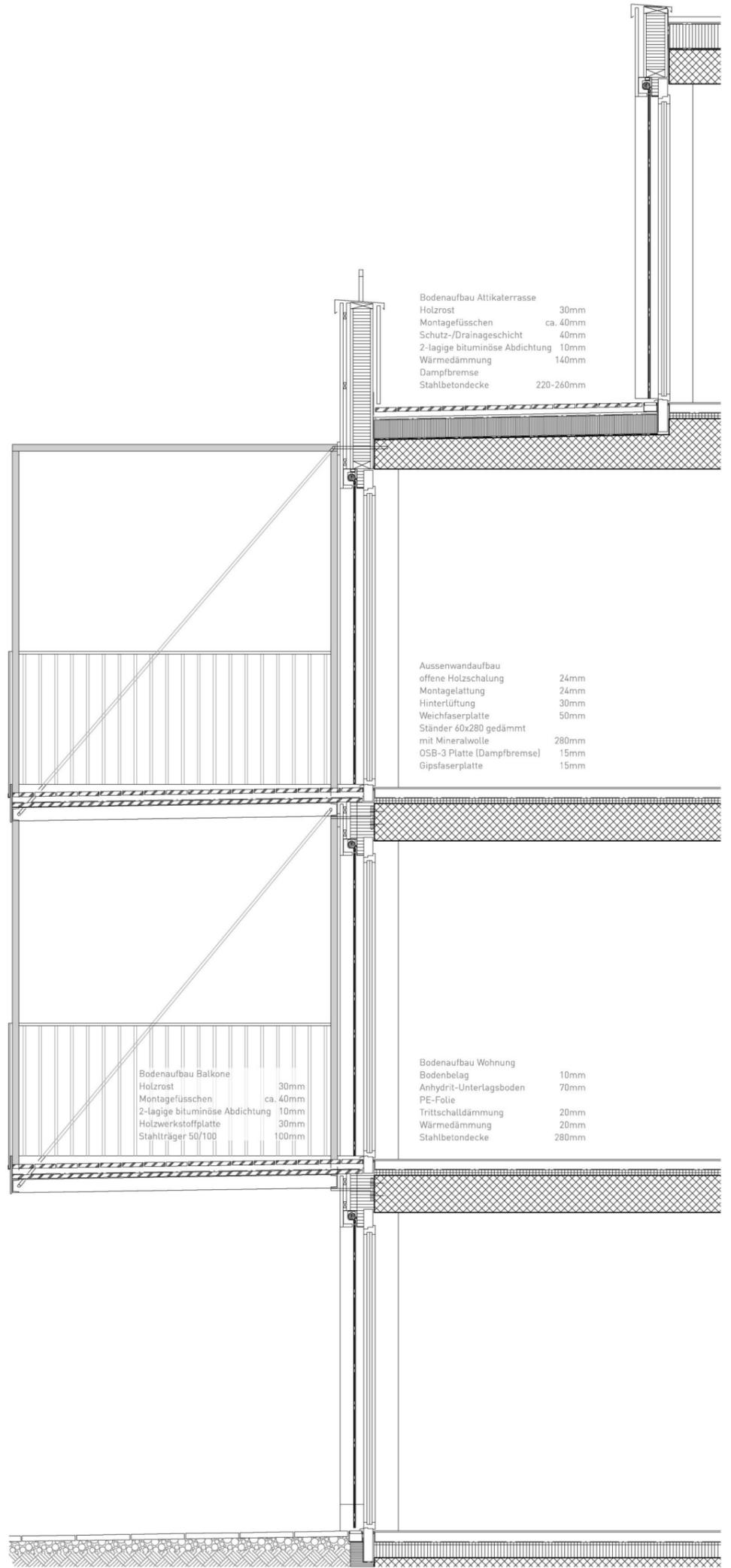
In Kies eingebettete Betonplatten mit Stauden-/Gräserpflanzung



Blühende Zier-Birnen im Strassenraum



Ansicht West M1:200



Fassadenansicht / -schnitt M1:20



Ansicht/ Schnitt M1:200